



Grüße von der internationalen Raumstation: Thomas Reiter hat gestern via Satellit rund tausend Zuhörern in Stuttgart vom Leben im All erzählt.

Foto AP

Stuttgart an Raumstation – die Liveschaltung ins All

Der Astronaut Thomas Reiter erzählt 1000 Zuhörern im Unihörsaal von seinem Alltag – technische Probleme bei der Übertragung

Seit fast einem halben Jahr sieht Thomas Reiter die Erde vom Weltall aus. Gestern Abend berichtete der Astronaut vom Leben auf der internationalen Raumstation. Dies wurde live in einen Stuttgarter Hörsaal übertragen.

Von Erik Raidt

StZ 8/12

Gegen 19 Uhr ist Thomas Reiter gestern Abend noch über Chile geschwebt, eine halbe Stunde später raste er über die südöstliche Küste Afrikas hinweg, und gegen kurz vor 20 Uhr war es schließlich so weit: Ein Satellit übertrug die ersten Livebilder des Tages von der internationalen Raumstation ISS in den größten Hörsaal auf dem Campus in Stuttgart-Vaihingen. Dort brandete Applaus auf, als der deutsche Astronaut auf der Leinwand zu sehen war. Thomas Reiter lebt seit fast einem halben Jahr an Bord der ISS. Rund tausend Zuschauer waren zuvor in den überfüllten Hörsaal geströmt, um von dem 48-jährigen aus erster Hand zu erfahren, wie sich ein Leben in der Schwerelosigkeit anfühlt.

Reiter, der Ende Dezember auf die Erde zurückkehren soll, erzählte, dass er sich bald wieder umstellen müsse: „Hier oben im All ist es kein Problem, wenn ich einen Schraubenzieher mal eben in der Luft parke oder ein Glas Wasser einfach loslasse – dieses Verhalten muss ich mir auf der Erde schnell wieder abgewöhnen, sonst gibt es Scherben.“ Mit hohem Aufwand hatte die Stuttgarter Universität gemeinsam mit der Europäischen Raumfahrtagentur Esa die Liveübertragung



Gespannte Aufmerksamkeit: die Studenten lauschen dem Astronauten.

Foto Rudel/Hass

aus dem Weltall nach Stuttgart organisiert: Die Signale von Bord der internationalen Raumstation wurden zunächst an ein Bodenzentrum in Sibirien geschickt. Von dort wiederum wurden sie an einen Satelliten weitergeleitet, der die Signale schließlich nach Stuttgart-Vaihingen sandte.

Doch während Thomas Reiter noch darüber plauderte, wie er sich daran gewöhnte, nachts im Schlafsack zu schweben, gab es Tonprobleme – einige Aussagen des Astronauten waren für die Zuhörer nur schwer zu verstehen. Eine geplante Fragerunde mit Studenten musste deshalb ausfallen.

Seit dem Juli dieses Jahres arbeitet Reiter im Rahmen einer Esa-Mission an Bord der ISS. Sein Arbeitstag sei so stressig wie jener der Bundeskanzlerin, sagte ein Sprecher der Europäischen Raumfahrtorganisation. Im Laufe der vergangenen Monate experimentierte Reiter mit seinen beiden Kollegen auf den verschiedensten Feldern der Wissenschaft: beispielsweise in der Medizin, der Biochemie und der Physik. Dabei nutzten die Astronauten die Schwerelosigkeit aus, die viele der Experimente erst ermöglicht. Einer der Höhepunkte seiner Mission war ein Welt raumspaziergang, bei dem er sechs Stunden lang Wartungsarbeiten an der Raumstation durchführte. Für den Deutschen war dies „ein Knochenjob“ – einer mit einer traumhaften Aussicht auf seinen Heimatplaneten.

Neben Thomas Reiter erzählten gestern zwei weitere deutsche Astronauten von ihren Erlebnissen. Sie hatten dabei im Unihörsaal festen Boden unter den Füßen: Thomas Ewald hatte in den 90er Jahren an Bord der Mir Erfahrungen gesammelt. Ernst Messerschmid hingegen war schon Mitte der 80er Jahre mit der Spacelab Mission D 1 im All gewesen. Heute forscht und lehrt er am Institut für Raumfahrtsysteme der Uni Stuttgart. Die gestrige Liveschaltung zur ISS ist aus seiner Sicht eine Chance gewesen: „Wir wollen damit junge Leute und Studenten für die Raumfahrt begeistern.“ Thomas Reiter hat für dieses Ziel sein Bestes gegeben: „Auch nach einem halben Jahr genieße ich hier oben jeden Tag.“ Der Astronaut schwärmte vom All – so lange, bis die Verbindung nach Stuttgart endgültig abbrach.